

Maliber, Malaber, Malum

Eine Pfingstgeschichte

Auf der Straße spielten vier Kinder miteinander, ein deutsches und ein türkisches Mädchen und ein italienischer und ein afrikanischer Junge. „Maliber, Malaber“ rief das türkische Mädchen und schon antwortete der afrikanische Junge: „Malum!“ Dabei lachten sie alle vier. Dann ertönte es fröhlich: „Malaber, Malaber. Malaber!“ Dabei wirbelte der italienische Junge vor den beiden Mädchen her, die unter großem Gelächter: „Maliber, Malaber, Malum“ riefen.

Die Erwachsenen, die vorbei kamen, schüttelten Ihre Köpfe. Eine alte Dame, die ihren Hund spazieren führte, blieb stehen und glaubte, nicht recht zu hören. Sie fragt eine andere Frau, die sie eilig mit ihrer Einkaufstasche überholen wollte: „Entschuldigen sie, verstehen sie, was die Kinder da rufen?“ Die Frau lauschte eine Weile und sah den Kindern zu. Dann lachte sie: „Ja, sicher!“ „Da bin ich aber neugierig“, sagte die Hundedame. „Das erste Mädchen sagt: Ich hab tolle Freunde“. „Finde ich auch“, kommt die Antwort. „Freunde, Freunde“ ruft es weiter und: „Freunde haben ist schön“. Und schon riefen die Kinder: „Tschabssi, Tschibissi, Tschibim.“ „Haben sie das auch verstanden?“, wollte die alte Dame wissen. „Natürlich“, antwortete die andere Frau, „jetzt riefen sie: Wir Kinder auf der ganzen Welt verstehen uns!“ „Merkwürdig“, überlegte die alte Dame, „ob wir Erwachsenen auch erst eine gemeinsame Sprache finden müssen?“ „Malum“, rief die andere Frau und eilte nun schleunigst mit ihrer Einkaufstasche davon.

